



Von DIRKE KÖPP

DÜSSELDORF. Der kleine Junge, der mit schrecklichen Brandwunden ins Kanti-Kinderhospital der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu eingeliefert wurde, schrie vor Schmerzen. Gut meinende Verwandte hatten ihm Tinte in die Wunden in seinem Gesicht geschüttet und ihn außerdem noch mit Zahnpasta eingerieben. Ein Anblick, den Susanne Lücker nicht so schnell vergessen wird. Dabei ist die Düsseldorferin hart im Nehmen. In den zwölf Jahren, in denen sie immer wieder in Länder wie Vietnam, Thailand, Kenia oder eben Nepal gereist ist, hat sie viel erlebt - und viel Leid gesehen. Aber das Schicksal dieses Jungen in Kathmandu - das ging doch über ihre Kräfte. „Da konnte ich nicht mehr, musste erst mal wieder Kraft tanken“, erinnert sich die 37-Jährige.

Bereits zum zweiten Mal hat Lücker im Dezember einen Hilfstransport nach Nepal organisiert und begleitet. Zusammen mit drei Freundinnen: ihrer Kollegin Claudia Mai, der Ärztin Ines von Rosenstiel und der angehenden Medizinerin Charlotte Goedvolk. Im Gepäck hatten sie ein Gerät zur Hauttransplantation, Brandwundensalbe, Spielzeug und Hygieneartikel wie Shampoo und Zahnpasta sowie Desinfektionsmittel für das Kanti-Kinderkrankenhaus und für vier andere Projekte, darunter das Bal-Mandir-Waisenhaus.

„Als wir im Kanti-Hospital ankamen, sahen wir direkt eine Putzfrau, die auf ihrem Wagen noch Desinfektionsmittel von unserem letzten Transport hatte“, berichtet Susanne Lücker. Darüber freute sie sich besonders: Es zeigt, dass ihre Hilfsgüter ankommen.

Hinter den Aktionen steckt viel Arbeit: Susanne Lücker muss Kontakt zu den Sponsoren halten, sich überlegen, wo medizinisches Gerät

Kuscheltier und Orange

Mit Wundsalbe, Desinfektionsmitteln und Spielzeug im Gepäck fährt die Düsseldorferin Susanne Lücker nach Nepal.

Dort unterstützt sie bereits seit Jahren Krankenhäuser und Waisenheime.



Seit zwölf Jahren engagiert: Susanne Lücker, hier mit einem Waisenkind in Nepal.

Foto: privat

günstig verkauft wird. Und sie muss dafür sorgen, dass die Finanzen stimmen. „Wenn ein neuer Transport ansteht, organisiere ich an den Wochenenden von morgens bis abends“, sagt die überzeugte Frühaufsteherin. Unter der Woche hat sie dafür keine Zeit. Dann arbeitet sie als medizinisch-technische Assistentin in der Dermatologie-Abteilung der Firma

Henkel. Der Konzern unterstützt ihre Hilfsaktion finanziell, aber auch mit Produkten zur Körperpflege und Desinfektion. Wenn doch mal Zeit bleibt, dann liest Susanne Lücker gerne ein gutes Buch. Besonders fasziniert hat sie die Geschichte der Französin Alexandra David-Néel, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Mann verkleidet nach Tibet eingereist war: „Der Mut

dieser Frau hat mich wirklich beeindruckt.“

Ein Tag in Kathmandu ist für sie inzwischen allerdings mindestens genauso stressig wie das Organisieren und Planen zuhause. „Abends überlege ich, was zu tun ist, zum Beispiel Medikamente besorgen. Am nächsten Morgen machen wir uns dann daran, das umzusetzen“, so Lücker. „An ei-

nem Tag haben wir beispielsweise acht Apotheken in der Stadt abgeklappert - das ist, wenn man den Verkehr dort kennt, eine ganz schön nervenaufreibende Aktion.“ Nachmittags standen dann meist Vorlesungen über Medizin und Hygiene für das Personal des Krankenhauses auf dem Programm.

Viel Zeit in Anspruch nahm auch die Arbeit im Bal-Mandir-Waisenhaus. Dort leben 210 Kinder im Alter von knapp einem Monat bis zu 16 Jahren, die ihre Eltern verloren haben oder ausgesetzt wurden. Da diese Kinder zuvor niemals gründlich untersucht worden waren, taten es nun die vier Frauen aus Europa und dokumentierten die Ergebnisse. Darüber hinaus vermaßen sie die Kinder und wogen sie - bei Henkel hatte Susanne Lücker vier Personenwaagen aufgetrieben. „Die Kinder waren natürlich sehr nervös, weil sie die Prozedur nicht kannten“, sagt die Düsseldorferin, „einem schlotterten sogar richtig die Knie.“ Zur Belohnung bekamen die kleinen Patienten nach überstandener Untersuchung ein Kuscheltier und eine Orange.

„Es gibt viele Augenblicke, in denen man froh ist, helfen zu können, aber auch Szenen, die einem sehr nahe gehen“, sagt Susanne Lücker, die ihre Erlebnisse in einem Tagebuch notiert. „Ich muss dann auch mal eine Zeit lang mit mir alleine sein. Andererseits ist es schön, dass ich meine Gedanken mit den anderen teilen kann.“ Etwa wie an jenem Tag, als der Junge mit der Tinte in den Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Da war Susanne Lücker heilfroh, dass ihre drei Freundinnen in der Nähe waren.

□ *Spendenkonto: Care Deutschland, Sparkasse Bonn, Konto 44 040, BLZ 380 500 00, Stichwort Nepal/Nr.: 0741.*

Bilanz nach vier Monaten

Rauchfreie Stationen: Bahn ist zufrieden

DÜSSELDORF (dpa). Vier Monate nach der Einführung eines weitgehenden Rauchverbots auf vielen Hauptbahnhöfen hat die Deutsche Bahn eine positive Zwischenbilanz für Nordrhein-Westfalen gezogen. In keinem einzigen Fall hätten Reisende das angedrohte Reinigungsgeld von 20 Euro bezahlen müssen, sagte Bahnsprecher Torsten Nehring. „Das klappt alles besser als erhofft.“

Die Raucher hätten die Beschränkung, nur noch in bestimmten Arealen rauchen zu dürfen, zwar nicht klaglos hingenommen, aber sich mittlerweile mit der Situation arrangiert, sagte Nehring, der für den Bereich Service und Station zuständig ist. Die eingesparten Reinigungskosten bezifferte Nehring in den ersten Monaten auf „mehrere 10 000 Euro.“

Taxifahrer half Raubopfer nicht

DÜSSELDORF (RP). Die Polizei wollte er nicht alarmieren. Jetzt wird der Taxifahrer selbst von den Beamten wegen unterlassener Hilfeleistung gesucht. Vier brutale Räuber haben gestern in Düsseldorf einen 40-jährigen Passanten auf offener Straße überfallen, zusammengeschlagen und ausgeraubt. Das Quartett erbeutete neben Bargeld einen Ring, eine Uhr und eine Kette im Wert von mehreren 10 000 Euro. Das verletzte Opfer hatte nach dem Überfall einen Taxifahrer gebeten, die Polizei zu alarmieren. Dieser reagierte jedoch unwirsch und erklärte, das gehe ihn nichts an.

Im Auto verbrannt

MESCHEDE (RP). Jede Hilfe kam zu spät: In seinem brennenden Wagen ist am Samstag im sauerländischen Marsberg ein 46-jähriger Autofahrer ums Leben gekommen. Nach Angaben der Polizei in Meschede war der

Wir sind die kleinen Könige vom Rhein